

Publiziert 7. Juni 2025, 08:55

KANTON SCHWYZ

2000 Forellen verenden im Teich – Fischzüchter verurteilt

Ein Fischzüchter aus dem Kanton Schwyz wurde per Strafbefehl verurteilt, weil er seine Fische überfüttert hat. 2000 Forellen verendeten im Teich. Zwei Tierschutzorganisationen ordnen ein.



von
Anika Yago, Martine Anastasiou



1 / 3

Im Kanton Schwyz wurde ein Fischzüchter verurteilt. 2000 Forellen verendeten 2022 in einem Teich aufgrund von Überfütterung, was zu Sauerstoffmangel führte. (Symbolbild)
20min/Simon Glauser



Darum gehts

- Ein Fischzüchter aus dem Kanton Schwyz wurde wegen fahrlässiger Tierquälerei verurteilt.



- Im Sommer 2022 verendeten 2000 Forellen aufgrund von Überfütterung und Sauerstoffmangel.
- Der Mann pumpte das verschmutzte Teichwasser dann in einen Bach, was weiteres Fischsterben verursachte.

Die **Folgen des fahrlässigen Handelns** eines Züchters aus dem Kanton Schwyz: Fischsterben und Verschmutzung des Teiches. Die Stiftung Tier im Recht (TIR) und die Organisation Fair-Fish ordnen den Fall ein und appellieren, dass auch Fische in ihrer **Würde und ihrem Wohlergehen geschützt werden** müssen.

Zu viel Futter, zu wenig Sauerstoff

Im Sommer 2022 hielt der Fischzüchter 3000 Forellen. Dabei fütterte er die Tiere mit 240 Kilogramm Futterpellets. Die Menge entsprach 80 Gramm pro Fisch – was eindeutig zu viel war.

Es kam zu einer sogenannten Eutrophierung: Das Wasser wurde durch die Nährstoffe überlastet. Dies führte zu einer Algenblüte, einem sogenannten raschen Wachstum von Bakterien, welches dem Wasser Sauerstoff entzieht und **tödliche Folgen für die Tierwelt** haben kann.

2000 Forellen tot – Kadaver nicht entfernt

In der Nacht vom 12. auf den 13. August 2022 verendeten 2000 Forellen qualvoll im sauerstoffarmen Teich. Zudem liess der Fischzüchter die Kadaver im Wasser zurück. Die entstandene Fäulnis verstärkte die Wasserbelastung weiter.

«Fische sind kulturell weniger präsent als etwa ›herzige Pelztiere‹ und können ihr Leid nicht ausdrücken.»

Fausta Borsani, Geschäftsführerin Organisation Fair-Fish

Weiterhin wurde festgestellt, dass der Mann aus Einsiedeln das verschmutzte Teichwasser ungefiltert in einen nahegelegenen Bach gepumpt hatte. Auch dort kam es zu einem massiven Sauerstoffmangel, wodurch mehrere wildlebende Bachforellen und Koppen verendeten.

«Er hätte es wissen müssen»

Die Staatsanwaltschaft betont: Als ausgebildeter Fischwirt hätte der Mann die Folgen von Überfütterung und verschmutztem Wasser erkennen müssen. Er verletzte seine Sorgfaltspflicht erheblich und versties fahrlässig gegen geltende Gesetze. Weitere Ursachen für die Gewässerverunreinigung wurden nicht festgestellt.

Der Fischzüchter erhielt eine bedingte Geldstrafe von 50 Tagessätzen à 90 Franken – ausmachend 4500 Franken. Zusätzlich muss er Verfahrenskosten und eine Busse von insgesamt etwa 2400 Franken bezahlen. Die Probezeit beträgt zwei Jahre.

«Strafe deutlich zu mild»

Die Stiftung Tier im Recht (TIR) hält die Strafe für deutlich zu mild: Bei über 2000 toten Forellen und Wildfischen liege eine Mehrfachbegehung vor, die laut Bundesgericht bei der Strafzumessung strafverschärfend zu berücksichtigen sei. «Fünfundzwanzig Tagessätze sind dem Ausmass des Tierleids, das sich in der grossen Anzahl getöteter Fische zeigt, nicht angemessen», so Laura Baumann.

Fragen des Tierschutzes werden in der Schweiz vor allem in Bezug auf Wildtiere, Haustiere und sogenannte «Nutztiere» diskutiert, so die Organisation «Fair-Fish». Geschäftsführerin Fausta Borsani argumentiert, dass das Tierwohl der Fische nicht genug durch das Gesetz geschützt wird.

Sensibilisierung notwendig

«Die wissenschaftliche Erkenntnis, dass Fische Schmerz empfinden und leiden können, ist zwar anerkannt, spiegelt sich aber noch nicht durchgehend in der gesellschaftlichen Wahrnehmung oder Praxis wider», so Laura Baumann von der Stiftung Tier im Recht (TIR).

«Fische sind **kulturell weniger präsent als etwa «herzige Pelztiere»** und könnten ihr Leid nicht ausdrücken», sagt Borsani. Dies führe zu einer systematischen Unterschätzung ihres Wohlbefindens.

Petition für «unsichtbare Tiere»

Baumann fügt hinzu, dass eine starke Sensibilisierung im Bereich Tierschutz unerlässlich ist – gerade auch in professionellen Betrieben. «Es bedarf besserer Regelungen in der Aquakultur vor allem in Bezug auf Kontrolle durch die Behörden und in Bezug auf die Bewilligung neuer Anlagen», sagt auch Borsani.

Darum wurde das Kommentarfeld deaktiviert

- Wir wissen, wie wichtig es ist, eure Meinung zu teilen. Leider müssen wir die Kommentarspalte bei diesem Artikel geschlossen lassen. Es gibt Themen, bei denen wir wiederholt Hasskommentare und Beleidigungen erhalten. Trotz intensivem Aufwand findet in diesen Kommentarspalten kein konstruktiver Austausch statt. Das bedauern wir sehr. Bei Storys rund um Todesfälle, Verbrechen und Unglücke verzichten wir ebenfalls auf die Kommentarfunktion.
- Uns ist der Austausch mit euch enorm wichtig – er ist ein zentraler Bestandteil unserer Plattform und ein wesentlicher Baustein einer lebendigen Demokratie. Deshalb versuchen wir die Kommentarspalten so oft wie möglich offenzuhalten.
- Ihr habt es selbst in der Hand: Mit **respektvollen, konstruktiven und freundlichen Kommentaren** tragt ihr dazu bei, dass der Dialog offen und wertschätzend bleibt. Wir freuen uns auf einen spannenden Austausch in der nächsten Kommentarspalte!

Sei News-Scout!



076 420 20 20



20 Minuten News-Scout



076 420 20 20



***CH20MIN**

Etwas gesehen, etwas gehört?

Schick uns deinen News-Input!

Speichere unseren Kontakt im Messenger deiner Wahl und sende spannende Videos, Fotos und Dokumente direkt an die 20-Minuten-Redaktion. Sendest du uns Fotos oder Videos, die zu einem neuen Beitrag führen, erhältst du eines von vier Geschenken. Mehr Details findest du [hier](#).

Handelt es sich um einen Unfall oder ein anderes Unglück, dann alarmiere bitte zuerst die Rettungskräfte.

Bitte beachte, dass die Redaktion im Einklang mit den **publizistischen Leitlinien** ausschliesslich Bilder akzeptiert, die nicht mithilfe von künstlicher Intelligenz erstellt wurden. Eine Ausnahme bildet lediglich die Illustration von Beiträgen zum Thema KI (z.B. KI-Challenges).

Die Verwendung deiner Beiträge durch 20 Minuten ist in unseren AGB geregelt: 20min.ch/agb

Folgst du schon 20 Minuten auf Whatsapp?

Eine Newsübersicht am Morgen und zum Feierabend, überraschende Storys und Breaking News: Abonniere den Whatsapp-Kanal von 20 Minuten und du bekommst regelmässige Updates mit unseren besten Storys direkt auf dein Handy.

[Jetzt 20 Minuten abonnieren](#)